HBRSdirekt

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

Ausgabe 4/2022

DER HBRS WÜNSCHT

Fröhliche Festtage

IMPRESSUM

HBRS*direkt* – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber
Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Esperantostraße 3
36037 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich
Hans-Jörg Klaudy

Redaktion
Hans-Jörg Klaudy
Ralf Kuckuck

Kontakt Redaktion
E-Mail: pressestelle@hbrs.de

Layout & Satz
Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck
Druckerei Rindt GmbH & Co. KG
Daimler-Benz-Straße 30
36039 Fulda
Telefon 0661 92878-0
www.rindt-druck.de

Erscheinungsweise
Jährlich vier Ausgaben

Gesamtauflage
2.500

Wir weisen darauf hin, dass eingeschickte Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte immer mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen!

Titelseite
Foto: pixabay

Liebe Mitglieder des HBRS,
liebe Freundinnen und Freunde
des Behindertensports,

das Jahr 2022 ist fast schon vorüber, und es wird Zeit, mal zurückzuschauen.

Es war leider nicht immer einfach und auch immer noch von Corona geprägt. Gott sei Dank konnten wir so nach und nach wieder mit unserem Sport anfangen und es war fast alles wieder möglich.

Unsere Süddeutschen Meisterschaften im Schwimmen wurden erfolgreich durchgeführt.

Der Jugend-Länder-Cup mit dem Festival der Inklusion auf dem Universitätsplatz in Fulda war ein großes Highlight des Jahres 2022.

Auch konnten die Fußballer-ID die Deutsche Meisterschaft zum zweiten Mal wieder nach Hessen holen.

Viele Sitzungen wurden wieder in Präsenz durchgeführt, und wir mussten nicht mehr zu Hause vor dem Computer sitzen.

Nun wurde es so langsam Zeit und wir mussten uns um unsere Sportlerehrung 2022 kümmern.

Am 12. November war es dann endlich so weit. Fast pünktlich konnte der HBRS in der Hugenottenhalle in Neu-Isenburg ca. 150 Gäste und Sportler begrüßen.

Nachdem ich die Sportlerehrung eröffnet hatte, ging es Schlag auf Schlag. Der Hessische Minister des Innern und für Sport, Herr Peter Beuth, überreichte dem Verband den Bewilligungsbescheid für das laufende Jahr und hielt anschließend die Laudatio für Herrn Jochen Wollmert, der dann den Ehrenpreis des HBRS verliehen bekam für seine Verdienste rund um den Tischtennissport.

Den zweiten Ehrenpreis habe ich posthum an unseren langjährigen Rollstuhlfachwart und Rollstuhltänzer, Herrn Jean-Marc Clément, stellvertretend an seine Ehefrau Andrea Naumann-Clément überreicht.

Im Laufe des weiteren Abends erfolgten die Ehrungen der Mannschaften sowie der Einzelsportler.

Die Rope Skipper der TG Hanau demonstrierten zwischen den einzelnen Programmpunkten ihr sportliches Können und sorgten so für eine super Stimmung.

Dem Team der Hugenottenhalle spreche ich mein herzliches Dankeschön aus. Auch das Restaurant Tonino ist besonders zu erwähnen und zu loben für das großartige Essen.

Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön an die Stadt Neu-Isenburg, ohne die wir diesen Abend so nicht hätten gestalten können.

Im Namen des HBRS Präsidiums und unseres Teams der HBRS Geschäftsstelle wünsche ich Ihnen/euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Jahreswechsel in das Jahr 2023, in dem wir Spaß und Freude in unseren geliebten Bewegungs- und Sportangeboten ausleben können.

Heinz Wagner
HBRS Präsident

IN DIESER AUSGABE

HBRS
Abteilung Abrechnung 4
Inklusion 4

HBRS Sportlerehrung 6

Leistungssport
Para Tischtennis 10
Rollstuhl-Rugby 11
Para Judo 12
Bogenschießen 13
Schwimmen DKM 14
Fußball-ID 16
Fußball-CP 17
E-Rollstuhl-Hockey 18
Goalball 19
Para Triathlon 20
Rollstuhlbasketball Bundesliga 21

Jugend
HBRS Fußballschule 23
HBRS und Lilien Spieltagscamp 24
Workshop Goalball 25
TalentTag Para Leichtathletik 26

Lehre 27

DBS/DRS 28

VdK 31

SPORTLAND HESSEN
sport.hessen.de

Aktuelles aus der Abteilung Abrechnung

Techniker Krankenkasse/Barmer

Bei Abrechnungen mit der Techniker Krankenkasse und der Barmer muss die Verordnung auf jeden Fall im Abschnitt „Kostenübernahmeerklärung der Krankenkasse" im Original oder digitalisiert von der Krankenkasse bewilligt werden.

Nach Rücksprache mit TKK und Barmer wird den Versicherten immer die bewilligte Verordnung plus Bewilligungsschreiben ausgehändigt bzw. zugeschickt.

Sollte dies fehlen, ist leider keine Kostenübernahme durch die Krankenkassen möglich.

Generelles zur Abrechnung

Falls Sie die Abrechnung über den Dachverband HBRS vornehmen, möchten wir Sie darum bitten, alle Abrechnungen ausschließlich über den Dachverband HBRS einzureichen. In letzter Zeit kam es leider vermehrt zu eigenständigen Abrechnungen der Vereine mit den Abrechnungszentren und somit zu Auszahlungsschwierigkeiten.

FAMK (Freie Arzt- und Medizinkasse)

Bitte bei Abrechnungen mit dem Kostenträger FAMK immer die Übungsleiter-Lizenz mit einreichen.

Die vom HBRS ausgestellte Übungsleiterlizenzkarte im Scheckkartenformat ist für den persönlichen Gebrauch gedacht und gilt nicht als rechtsverbindlicher Nachweis gegenüber Dritten (z. B. Kostenträger); hier gilt nur das 2- seitige PDF-Format.

*Wir möchten besonders darauf hinweisen, dass für alle anerkannten Angebote im ärztlich verordneten Rehabilitationssport ausschließlich Übungsleiter*innen mit einer gültigen Lizenz eingesetzt werden dürfen. Sollte also keine Lizenzverlängerung für die betreffenden Übungsleiter*innen vorliegen oder kein*e alternative*r Übungsleiter*in benannt werden, können die Angebote nicht mehr an die Kostenträger gemeldet werden. Somit dürfen die Leistungen dieser Angebote nicht mehr mit den Kostenträgern abgerechnet werden.*

Inklusions-Checkerin

Mein Name ist Masha Derigs. Ich bin 43 Jahre jung und die neue Inklusions-Checkerin in dem Projekt „Mehr Sport für ALLLE" in unserem Verband. Das Projekt läuft über drei Jahre und wird von Aktion Mensch und dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport unterstützt.

Ich selbst komme aus dem kaufmännischen Bereich mit einer großen sozialen Ader und habe eine Fitness-Trainer-B-Lizenz. Außerdem habe ich im Turnverein eine eigene Kindergruppe geleitet und bringe seit vielen Jahren Kindern und auch Erwachsenen das Schwimmen bei.

Gerne möchte ich euch auf meiner Reise durch die Vereine hessenweit mitnehmen und dran teilhaben lassen, wo ich überall bin, wen ich alles treffe, was alles passiert und was sich für Ideen entwickeln. Diese sollen auch für euch Motivation und Anreiz sein, bei euch im Verein Dinge neu auszuprobieren, zu verändern und auch zu erneuern. Dabei bin ich gerne für euch als Ansprechpartnerin da, komme zu euch in die Vereine und unterstütze bei Ideen, Umsetzungen, Fragen, Finanzierungsmöglichkeiten und vielem mehr.

Ziel bzw. Schwerpunkt meiner „Checks" ist, wie der Name „Inklusions-Checkerin" schon sagt, Sportangebote und -möglichkeiten im Beriech Inklusion zu checken und auszuwerten bzw. euch als Verein dabei beratend zur Seite zu stehen.

Ich freue mich auf eure Ideen per E-Mail (derigs@hbrs.de), per Telefon 0151 10692501 und bald auch über die Social-Media-Kanäle (Facebook, Instagram, Twitter, YouTube).

Infos zu diesen Kanälen folgen noch. Auch auf diesen Kanälen freue ich mich über eure Likes, Kommentare, Fragen und fleißiges Teilen, um möglichst viele zu erreichen und somit gemeinsam die Sportwelt inklusiver zu machen, für ALLE zu erweitern und die Möglichkeit für eine noch größere Teilhabe zu schaffen.

Sportliche Grüße aus der Geschäftsstelle
des HBRS in Fulda
Masha

Studie/Inklusions-Check

Liebe Vereine,
nachdem ich mich Ihnen bereits kurz vorgestellt habe, möchte ich hier nun auf die Aufgaben und Hintergründe als Inklusions-Checkerin eingehen.

Bei meinen Besuchen in der hessischen Sport- und Vereinslandschaft freue ich mich, den Vorstand, Übungsleiter und andere Ansprechpartner aus Ihren Vereinen kennenzulernen und ins Gespräch und in den Austausch zu kommen.

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich die Staatengemeinschaft dazu verpflichtet, Barrieren im Bildungsbereich und der Sportpraxis abzubauen, um Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam zu fördern. Der gesamtgesellschaftliche Transformationsprozess, der damit verbunden ist, bezieht sich auf den schulischen Sportunterricht und auf den außerschulischen Vereinssport.

Mein Fokus liegt auf bereits bestehenden Angeboten und den Möglichkeiten, mehr und/oder neue inklusive Angebote zu schaffen. Dabei möchte ich mir die Gegebenheiten und Angebote mit Ihnen anschauen, gerne eine Reha-Sportgruppe besuchen und mit Ihnen gemeinsam überlegen, ob und wie wir gemeinsam das Angebot erweitern können, ob Sanierungs- oder Umbaumaßnahmen notwendig sind, ob in Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter investiert werden soll, Finanzierungsmöglichkeiten erläutern oder schauen, ob der HBRS Ihren Verein anderweitig unterstützen kann.

Meine Checker-Ergebnisse werden wissenschaftlich von Herrn ASS.-Prof. Mag. Dr. Stefan Maier von der Universität Wien und von Herrn PD Dr. Martin Giese von der Humboldt-Universität zu Berlin begleitet und ausgewertet, woraus eine Studie erstellt wird. Das Forschungsvorhaben dahinter – an der Schnittstelle zwischen Sport- und Behindertenpädagogik – hat zum Ziel, eine Bewertungsskala zu entwickeln und zu validieren, die eine Einschätzung des inklusiven Potenzials gemeinsamer sportlicher Angebote erlaubt. Hierfür orientiert sich das Forschungsvorhaben an der international etablierten „Liebman-Brian Inclusion Rating Scale for Physical Education“. Ziel ist es, die Qualität inklusiver Sportangebote weiter zu verbessern, um Teilhabebarrieren für Menschen mit Behinderung zu reduzieren, die ansonsten überdurchschnittlich häufig von sozialer Exklusion betroffen sind.

Vereine, die ihre Teilnahme und Unterstützung anbieten, indem wir sie und auch eine ihrer Gruppen besuchen dürfen, werden von mir und meiner Tandempartnerin/meinem Tandempartner besucht und anhand einer Ratingskala für inklusive Sport- und Bewegungsangebote betrachtet. Dabei ist wichtig zu betonen, dass es nicht um die Bewertung der Gruppe geht, sondern um den Sport als gemeinschaftliches Geschehen.

Möchten Sie uns bei der Studie unterstützen?

Die Teilnahme an der Studie kann jederzeit widerrufen werden. Nachteile entstehen dadurch keine. Alle bereits erhobenen Daten werden dann umgehend gelöscht.

Die im Rahmen dieser Studie nach Einverständniserklärung erhobenen Daten werden pseudonymisiert und unterliegen der Schweigepflicht. Alle Testungen und Auswertungen sowie daran anschließenden Analysen werden unter strenger Beachtung des Bundes- und Landes-Datenschutzes durchgeführt.

Wie im Text erwähnt, habe ich an meiner Seite eine Tandempartnerin/einen Tandempartner mit Behinderung. Diese Position ist zum jetzigen Zeitpunkt noch zu besetzen. Die Stellenausschreibung finden Sie auf der Website des HBRS unter www.hbrs.de

Masha Derigs
Inklusions-Checkerin
Vereinsberatung

In eigener Sache

Im HBRSdirekt 3/2022 ist es aus technischen Gründen zu einer fehlerhaften Ankündigung gekommen. Der angekündigte TalentTag/Schnuppertag am 08.11.2022 in Baunatal existierte nicht. Wir bitten um Entschuldigung für die entstandene Irritation.

Info

Ab 2023 erscheint der HBRS*direkt* ausschließlich online als PDF.

Anzeige

Endlich wieder eine HBRS Sportlerehrung

Am Samstag, 12. November 2022 war es endlich wieder so weit: Die Hugenottenhalle in Neu-Isenburg war festlich geschmückt, die Ehrengäste waren zahlreich erschienen und so begrüßte HBRS Präsident Heinz Wagner ca. 120 Sportlerinnen und Sportler zur Sportlerehrung. In diesem Jahr wurden die Titelträgerinnen und Titelträger geehrt, die in den Jahren 2021 und 2022 Meisterschaften und Titel gewonnen hatten. Moderiert wurde die Sportlerehrung durch Fernseh-Moderator Thorsten Siegmund, wie immer gekonnt und charmant. Als Showact brillierte die Rope Skipping-Truppe „Jumping Swans“ der TG 1837 Hanau. Für die musikalische Unterhaltung sorgten Anita Vidovic und Frank Mignon.

Fotos: Ralf Kuckuck

Tisch 1
SSG Bilitza Marburg
SPORTLEREH
12. NOVEMBER

Silber für Juliane Wolf und Stephanie Grebe *Fotos: Hannes Doesseler, DBS*

Para Tischtennis

Juliane Wolf gewinnt Silber im Doppel

Drei Hessinnen waren bei der WM 2022 Para Tischtennis in Granada/Spanien aktiv

Tiziana Oliv in Aktion

Bundestrainer Volker Ziegler und das Team der deutschen Para Tischtennis-Nationalmannschaft sind sehr gut gelaunt von der Weltmeisterschaft in Granada/Spanien zurückgekehrt. Acht Medaillen hat das deutsche Team errungen und drei WM-Titel mit nach Deutschland zurückgebracht. Über 351 Athlet*innen aus 51 Nationen waren vertreten. Mit Marlene Reeg, Tiziana Oliv und Juliane Wolf waren drei HBRS Para Athletinnen im deutschen Team vertreten.

Die für den TSF Heuchelheim startende Juliane Wolf gewann mit Doppelpartnerin Stephanie Grebe den Titel der Vizeweltmeisterinnen im Doppel. Ein toller Erfolg. Marlene Reeg erreichte mit Doppelpartnerin Lena Kramm ein 3:1 gegen das thailändische Doppel.

Für die Steherinnen im deutschen Team lief die WM im Einzel ebenfalls nicht wie erhofft. Stephanie Grebe (WK 6) überstand das Achtelfinale, musste sich jedoch im Viertelfinale gegen die starke Polin Marszal im entscheidenden fünften Satz mit 6:11 geschlagen geben. Lena Kramm (WK 9), Marlene Reeg (WK 10) und Juliane Wolf (WK 10) schieden bereits im Achtelfinale aus.

Marlene Reeg dazu im Interview mit dem HBRS*direkt*: „Ich war unglaublich glücklich, mich zu dieser WM zu qualifizieren und dann nominiert zu werden. Vor Ort waren die Bedingungen sehr professionell. Ich bin zufrieden über meine spielerische Leistung, da ich diese abrufen konnte und das Trainierte der letzten Wochen und Monate zeigen konnte."

Ihr WM-Debüt gab zudem u. a. die 19-jährige Tiziana Oliv (TTC Elgershausen). Oliv behielt im Achtelfinale gegen die Spanierin González einen kühlen Kopf (3:2) und erreichte das Viertelfinale. Doch die Niederlage gegen die Südkoreanerin Kim (1:3) bedeutete das WM-Aus für die Nachwuchsspielerin.

Bundestrainer Volker Ziegler hat einen realistischen Blick auf die WM. „Wir zählen nicht nur die Titel und Medaillen. Für uns sind auch kleine und große Schritte in der Leistungsentwicklung entscheidend. Durch internationale Vergleiche auf höchstem Niveau können wir die Spielerinnen und Spieler gezielt weiterentwickeln", sagt Bundestrainer Ziegler. „Wir haben eine sehr gute Weltmeisterschaft gespielt, bei der es neben einzelnen Enttäuschungen viele positive Überraschungen gab. Für eine herausragende WM haben uns allerdings weitere Medaillen in den Wettbewerben der Stehenden gefehlt. Hier müssen wir feststellen, dass die Professionalisierung in vielen Nationen sehr weit vorangeschritten ist und wir unserem Nachwuchs diese Realität von Beginn an vermitteln müssen."

Marlene Reeg und Lena Kramm

Foto: Nadine Bieneck

„Junge Wilde“ mit Paralympics-Sieger auf Augenhöhe

RSC Frankfurt stellt zwei Athleten für Nationalmannschaft Rollstuhlrugby

Den angestrebten Einzug ins Viertelfinale hat das deutsche Rollstuhlrugby-Nationalteam bei der Weltmeisterschaft im dänischen Vejle zwar knapp verpasst und am Ende Rang zehn belegt. Dennoch deutete die junge Mannschaft von Cheftrainer Christoph Werner immer wieder das Potenzial an und unterstrich die gute Entwicklung. Gegen Paralympics-Sieger Großbritannien präsentierte sich Deutschland in der Vorrunde sogar auf Augenhöhe und zeigte während des Turniers sowohl viele gute Leistungen – aber auch, woran es noch fehlt.

„Ich bin sehr stolz auf die Mannschaft, wenngleich wir über das Ergebnis mit Platz zehn enttäuscht sind. Wir haben uns im Vergleich zur EM im Februar weiterentwickelt, sodass ich fest davon ausgegangen bin, dass wir es ins Viertelfinale schaffen und uns in die Top Acht der Welt spielen. Das ist uns leider nicht gelungen. Wir haben trotzdem gezeigt, dass wir auf einem guten Weg sind und dass mit Deutschland zu rechnen ist“, resümiert Cheftrainer Christoph Werner und fügt an: „Man kann den Jungs und Mädels keinen Vorwurf machen, sie haben tolle Spiele gezeigt und hervorragende Arbeit geleistet.“

Zum deutschen Team zählten in Dänemark viele neue Gesichter, die ihre WM-Premiere feierten. Die selbst ernannten „jungen Wilden“ haben gezeigt, welches Potenzial in ihnen steckt. Dabei war der Start in die Gruppenphase denkbar schwer mit Duellen gegen Tokio-Silbermedaillengewinner USA und Paralympics-Sieger Großbritannien an einem Tag. Gegen die USA verkaufte sich die Mannschaft achtbar und unterlag mit 45:56. „Ich weiß nicht, wann wir zuletzt ‚nur‘ mit elf Punkten gegen die USA verloren haben“, sagt Werner. Noch besser präsentierte sich Deutschland gegen Großbritannien, war mit dem Paralympics-Sieger nicht nur auf Augenhöhe, sondern führte sogar bis drei Minuten vor Schluss. Erst am Ende drehten die Briten die Partie und gewannen 55:52. „Das war eine Megaleistung des gesamten Teams. Das ist das erste Mal seit 2009, dass wir so nah dran waren, Großbritannien zu schlagen“, betont Werner. Nach einem deutlichen 52:43-Erfolg gegen die Schweiz musste ein weiterer Sieg gegen Neuseeland her, um ins Viertelfinale einzuziehen. Es entwickelte sich eine hart umkämpfte und spannende Partie – mit dem besseren Ende für Neuseeland, das knapp mit 50:46 gewann. Gegen Europameister Frankreich verlor Deutschland das letzte Gruppenspiel deutlich und verpasste damit die Runde der besten acht Mannschaften. Im Crossover-Spiel gegen Brasilien setzte sich die Auswahl von Christoph Werner dann souverän durch (53:42), zog jedoch im Spiel um Platz neun den Kürzeren gegen Kolumbien (49:55).

So belegte Deutschland am Ende Rang zehn. „Wir haben uns bei der WM viel Respekt erarbeitet. In den entscheidenden Spielen und Phasen müssen wir noch lernen, die Nerven zu behalten. Diese Erfahrungen nehmen wir mit, um uns als junges Team weiterzuentwickeln. Wir werden das Turnier genau analysieren und unsere Schlüsse daraus ziehen, woran wir künftig noch intensiver arbeiten werden“, erklärt Cheftrainer Werner und blickt schon voraus: „Unser nächstes Ziel ist die Europameisterschaft in Cardiff im Mai 2023. Unser Ziel ist dabei die direkte Qualifikation für die Paralympics 2024 in Paris. Wir wissen, dass wir dafür alle noch viel Arbeit vor uns haben – Spielerinnen und Spieler, doch auch das Trainer- und Betreuerteam. Doch wir wissen auch: Es ist machbar.“ Bei der EM erhalten die beiden Finalisten Tickets für Paris 2024. Sollte es Gastgeber Frankreich ins Endspiel schaffen, profitiert der Drittplatzierte. So läuft es vermutlich auf einen Dreikampf hinaus zwischen WM-Bronzemedaillengewinner Dänemark, den siebtplatzierten Briten und Deutschland. Geht das deutsche Team bei der EM leer aus, gibt es noch eine letzte Chance beim Qualifikationsturnier im Frühjahr 2024.

Aus deutscher Sicht endete die WM mit einer großen Ehre für Josco Wilke. Der 21-jährige Leipziger wurde als bester 2.0-Spieler der Weltmeisterschaft ausgezeichnet und ins Allstar-Team berufen.

Kevin Müller

Para Judo

Neuling Lennart Sass wird Vize-Weltmeister

Vier weitere HBRS Judoka sammeln wichtige Eindrücke für ihren Weg zu den Paralympics

„Nächstes Mal kriege ich den Kasachen", sagte Lennart Sass mit der Silbermedaille um den Hals. Seinen Kampfgeist, der aus diesen Worten erklingt, hat der 22-Jährige bei seinen ersten Para Judo-Weltmeisterschaften in der Klasse J1 bis 73 Kilogramm eindrucksvoll unter Beweis gestellt. „Er hat wirklich sehr stark gekämpft, aber im Finale hatte er gegen Yergali Shamey dann leider keine Chance", resümierte Bundestrainerin Carmen Bruckmann. WM-Silber für Debütant Sass blieb die einzige Medaille für das deutsche Team.

Zum ersten Mal nach der Neuaufstellung der Startklassen in J1 (blind) und J2 (sehbehindert) haben sich bei diesen Para Judo-Weltmeisterschaften in Baku (Aserbaidschan) wieder alle Nationen gezeigt. „Das war wirklich ein großes Turnier mit sehr vielen Teilnehmenden. Vor allem die Männerklassen waren voll besetzt", sagte Bruckmann. Umso wertvoller ist die Silbermedaille des jungen Neuzugangs Lennart Sass, dessen Trainingsfleiß sich mehr als ausgezahlt hat. „Er wird sich bis Paris auf jeden Fall gut entwickeln", freute sich die Bundestrainerin.

Es waren vor allem die jungen Judoka, die bei dieser WM überzeugten und für die Paralympics in Paris 2024 hoffen lassen. Daniel-Rafael Goral (22) kämpfte ein starkes Turnier, kam in der Klasse J2 bis 90 Kilogramm auf einen achtbaren fünften Platz und ergatterte dafür ein großes Lob von der Bundestrainerin: „Ich bin wirklich sehr zufrieden mit seinem Turnier!" Tabea Müller (23) hatte zwar nach einer Verletzung noch nicht zu alter Kraft und Stärke zurückgefunden, ihr siebter Platz in der Klasse J1 bis 48 Kilogramm ist jedoch eine gute Ausgangsposition für die weiteren Qualifikationsturniere für Paris. Der erst 17-jährige Béla Heinze verlor bereits seinen ersten Kampf, sammelte aber wertvolle Erfahrungen bei diesem großen internationalen Turnier. Und auch Vanessa Wagner (20) nahm die Eindrücke aus Baku mit, um sich mit Blick auf die Paralympics 2024 und 2028 weiterzuentwickeln.

Die Routiniers der deutschen Para Judo-Nationalmannschaft gewannen in Baku nicht die ersehnten Edelmetalle. Ramona Brussig, die viermalige Paralympics-Medaillengewinnerin, verlor gleich ihren ersten Kampf und Nikolai Kornhaß, der lange Zeit die Weltrangliste anführte, wurde am Ende Neunter. „Er hat wirklich gut gekämpft, aber die Startklasse J2 bis 73 Kilogramm ist extrem stark. Da rächen sich bereits kleinste Fehler", erklärte Carmen Bruckmann. Nun gilt es, im kommenden Jahr möglichst alle Qualifikationsturniere zu kämpfen, um eine bestmögliche Ausgangsposition für die Paralympics in Paris zu schaffen. *Heike Werner*

Foto: Marvin Kummer

Hessisches Duo holt für Deutschland EM-Medaillen im Para Judo

Cagliari (Italien) war vom 30. August bis zum 4. September der Austragungsort der Europameisterschaft in der Sportart Para Judo. Para bedeutet, dass es sich um Athletinnen und Athleten handelt, die entweder blind sind oder nur noch über sehr wenig Sehrest verfügen, und Para Judo eine paralympische Sportart ist. Die Athleten aus 20 Nationen trafen sich in Cagliari, um dort um die Europameistertitel der „International Blind Sports Federation" (IBSA) zu kämpfen.

Medaillen für Vanessa Wagner und Lennart Sass
Foto: DBS

Die deutsche Delegation bestand aus fünf AthletInnen (davon vier aus dem Landesverband Hessen), der Bundestrainerin und zwei Co-Trainern. Von den vier Judoka aus dem Landesverband Hessen sind drei erblindet. Zwei von ihnen konnten sich einen Platz auf dem Podium erkämpfen; andere Medaillen gab es für das deutsche Team in diesem Jahr nicht. Der späterblindete Lennart Sass konnte durch hervorragende Leistungen das Finale erreichen. Dort traf der junge Athlet auf den routinierten Rumänen Alex Bologa, zweifacher Bronzemedaillengewinner bei den letzten beiden Paralympischen Spielen, dem er letztendlich unterlegen war und somit als Vizeeuropameister nach Deutschland zurückkehren konnte. Die Marburgerin Vanessa Wagner (geburtsblind) erkämpfte im sog. „kleinen Finale" durch einen Hüftwurf und eine erfolgreich umgesetzte Haltetechnik im Bodenkampf eine Bronzemedaille. Lina Strötzel und Béla Heinze, zwei junge Nachwuchsathleten, die die Carl-Strehl-Schule blista in Marburg besuchen, hatten in Italien ihr Debüt im Feld des internationalen Para Judos der Senioren. „Es ist schon beeindruckend und auch spannend, als Sportlerin für das eigene Land vor laufender Kamera zu kämpfen", äußerte die 18-Jährige gutgelaunt am Ende dieser EM.

Alle vier hessischen Judoka sind Mitglieder des HBRS und des Hessischen Judoverbands. Die aus Mecklenburg-Vorpommern stammende Ramona Brussig, eine äußerst routinierte und erfolgreiche Athletin, war nach Ausheilung einer Verletzung noch nicht auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit angekommen und verfehlte dadurch nur knapp einen Medaillenplatz.

„Wir freuen uns über die Erfolge und nehmen auch neue Impulse mit nach Hause. Anfang November findet die Weltmeisterschaft statt und damit der Beginn der Qualifikationsphase für die Paralympischen Spiele 2024 in Paris.

Natürlich nehmen wir neue Erkenntnisse und daraus resultierende Aufgaben aus der EM mit, denn es ist auf der internationalen Bühne ein ständiges gegenseitiges Auskundschaften und Reagieren, das macht unseren Sport so spannend“, resümiert HBRS Landestrainer Markus Zaumbrecher.

Mit vier von fünf Startern steht Hessen im Para Judo sehr gut da. „Der Weg, den wir im Sportland Hessen gehen, ist vielversprechend“, äußerte später der HBRS Fachwart Max Kunzmann.

Bogenschießen

Deutsche Meisterschaft WA 2022 im Freien vom DBS

Nach zwei Jahren Zwangspause durch Corona wurde die Deutsche Meisterschaft WA 2022 im Freien vom DBS in Göttingen ausgetragen. Corona hat auch hier seine Spuren hinterlassen; einige sind immer noch krank, haben Angst, unter Leute zu gehen, und andere haben komplett aufgegeben. So kamen am 17.09.2022 leider nur 112 Bogensportler*innen zusammen, um die Deutschen Meister in den einzelnen Klassen des DBS zu ermitteln.

Der HBRS hat leider nur zwei Bogensportler*innen zur Deutschen Meisterschaft entsenden können, auch hier coronabedingt. Monika Pietsch vom SpSV Sand in der Klasse Blankbogen und Detlef Haaß von den Bogen-Füchsen Neuerode in der Klasse Compoundbogen haben sich nach zwei Jahren Pause der Deutschen Meisterschaft gestellt. Pietsch und Haaß starteten in der zweiten Gruppe um 14 Uhr, bei schlechtem Wetter mit sehr viel Wind und Regen. Monika Pietsch ließ ihre Konkurrentinnen bereits schon bis zur Pause hinter sich und führte mit 305 Ringen vor Sabine Noordhof vom SC Wietzenbruch mit 235 Ringen.

Am Ende eines spannenden Wettkampfs belegte Monika Pietsch den ersten Platz mit 574 Ringen und stellte somit sogar einen neuen Rekord auf.

Für Detlef Haaß gab es eine besondere Herausforderung. Es wurden Compoundauflagen aufgelegt, die beim DSB benutzt werden; hier wird erst ab dem 6er-Ring gewertet. Da Haaß eine „Ringvisierung“ benutzt, war nun die Auflage erheblich kleiner als üblich. Nachdem er einige Durchgänge geschossen hatte, hatte er sich so einigermaßen mit den kleineren Auflagen arrangiert. So belegte Haaß den zweiten Platz zur Pause mit 315 Ringen. Danach ging es etwas erholt zum Endspurt; hier konnte er einige Ringe gut machen. So verwies er am Ende Martin Wurster vom BSC Schömberg auf den zweiten Platz.

Anzeige

Alle Fotos: Michael Lapp

28 Medaillen

Erfolgreiche DKM für das HBRS Schwimm-Team

Die Deutsche Kurzbahnmeisterschaft 2022 für Schwimmer mit Handicap fand vom 18. bis 20. November 2022 in Düsseldorf statt. Der Düsseldorfer Schwimm-Club sprang kurzfristig als Ausrichter ein und organisierte eine rundum gelungene Veranstaltung im tollen Rheinbad. Insgesamt 127 Schwimmer traten in 785 Einzelstarts sowie 37 Staffeln gegeneinander an. Die Wertung erfolgte für alle Behinderungsklassen gemeinsam über ein Punktesystem, das sich am jeweiligen Weltrekord der entsprechenden Startklasse orientiert. Die geschwommenen Zeiten werden mit einem Schlüssel in Punkte umgerechnet und so vergleichbar gemacht.

Marie Seidel

Die elf angetretenen Athleten des HBRS konnten mit 8 Gold-, 11 Silber- und 9 Bronzemedaillen die Heimreise aus Düsseldorf antreten, wovon 3 nationale Vizemeistertitel und 5 dritte Plätze in der nationalen offenen Wertung besonders schwer wiegen.

Erfreulich für unsere Nachwuchsarbeit war die erstmalige Qualifikation von sieben Nachwuchsathleten. Bei einer Deutschen Meisterschaft erstmalig am Start waren Richard Both von den Wasserfreunden Fulda, Charlotte Emmrich vom WSV Dieburg sowie Elva Breidert und Clara Theuerkauf vom Frankfurter Inklusions-Sportverein. Noa Welsch aus Bad Nauheim musste nach ihrer Klassifizierung leider krankheitsbedingt abreisen. Hannes Becker und Connor Fischer waren ebenfalls das erste Mal qualifiziert, konnten aber nicht teilnehmen.

Die erfolgreichste hessische Athletin war Kim Snyder. Die Schwimmerin vom WSV Großkrotzenburg ging fünfmal an den Start, mit dem Ziel, sich für das Finale des Großen Mehrkampfs zu qualifizieren. Mit 2 Bronzemedaillen in der offenen Wertung über 200 m Lagen und 100 m Brust und einer Silbermedaille und damit dem Deutschen Vizemeistertitel über 100 m Rücken im Gepäck gelang ihr der Einzug in das 400-m-Freistil-Finale als Zweitbeste. Mit einem starken Finallauf verteidigte Kim diesen Rang hinter der mehrfachen Weltrekordhalterin Verena Schott und durfte sich über zwei weitere Vizemeistertitel (400 m Freistil und Großer Mehrkampf Jg. 2005 u. ä.) freuen. Herzlichen

Kim Snyder

Glückwunsch zu dieser grandiosen Leistung!

Marie Seidel vom WSV Dieburg wurde in der Altersklassenwertung Jugend B gleich sechsmal einzeln geehrt. Marie freute sich über ihre Silbermedaillen über 50 m Schmetterling und 100 m Lagen. Goldmedaillen und damit den Titel Deutsche Jugendmeisterin der Altersklasse Jugend B bekam die Freistilspezialistin für ihre Leistung über 50 und 100 m Freistil sowie über 50 und 100 m Rücken. „Dass ich mich auch noch auf allen Strecken verbessert habe, finde ich mega“, freute sich Marie. Dank ihrer insgesamt sehr starken Leistung qualifizierte sie sich für den kleinen Mehrkampf und startete im Finallauf über 200 m Freistil. Am Ende reichte es dabei für Rang 4, ebenso in der Mehrkampfwertung.

Von den Wasserfreunden Fulda waren zwei Athleten am Start. Tristan Michaels wurde über 50 m Rücken Vizemeister und Dritter über 100 m Rücken und 200 m Freistil. Mit seinen Zeiten waren er und sein mitgereister Trainer Frank Bartheidel sehr glücklich. Sein Vereinskamerad Richard Both hatte sich über 50 und 100 m Rücken qualifiziert und durfte sich für die 100-m-Strecke gleich eine Bronzemedaille bei der Siegerehrung abholen.

DKM-Neuling Clara Theuerkauf vom Frankfurter Inklusions-Sportverein belegte in der jüngsten Altersklasse Jugend D über 50 m Rücken den dritten Platz. Über die doppelt so lange Distanz wurde sie Deutsche Altersklassenmeisterin. Mit ihr auf das Podest durfte ihre Freundin und Vereinskollegin Elva Breidert, die Zweite und damit Vizemeisterin über 100 m Rücken in der Jugend D wurde.

Michael Lapp startete ebenfalls für den Frankfurter Inklusions-Sportverein. Bei sieben Einzelstarts gewann er 7 Medaillen in der Altersklasse Masters 3, und zwar über die Distanzen 200 m Freistil und 100 sowie 200 m Rücken, Gold und Silber über 400 m Freistil, 100 m Freistil, 50 m Rücken, 50 m Freistil. „Ich freue mich, Teil dieser erfolgreichen Mannschaft zu sein“, kommentierte Lapp. „Sportlich war es für mich zudem ein Test, wie ich die vielen Einzelstarts, die Staffeln und meinen Job als Fotograf unter einen Hut bekomme.“

Landestrainer Thomas Hoppe hatte sechs Staffeln gemeldet, in denen neun der elf angereisten hessischen Athleten zum Einsatz kamen. In Düsseldorf gelang es ihnen, gleich dreimal auf einen Podestplatz zu schwimmen. Die Staffeln wurden verstärkt durch Valentin Trabert. Katharina Ganz kam in jeder möglichen Staffel zum Einsatz, Charlotte Emmrich bei den Freistilstrecken. Auch für Charlotte waren es die ersten Deutschen Meisterschaften; die 24-jährige Katharina war da schon routinierter. Mit der 4 x 100 m Lagen Mixed-Staffel freuten sich Michael Lapp, Katharina Ganz, Kim Snyder und Valentin Trabert über eine Bronzemedaille. In der 4 x 100 m Freistil Mixed-Staffel kam die HBRS Auswahl mit Katharina Ganz, Tristan Michaels, Valentin Trabert und Kim Snyder zum gleichen Ergebnis. Die 4 x 50 m Freistil-Staffel der Frauen holte die dritte Bronzemedaille in der Besetzung Kim Snyder, Katharina Ganz, Marie Seidel und Charlotte Emmrich.

„Schön, dass unsere Mannschaft größer geworden ist. Wir sind auf dem richtigen Weg“, so das Fazit von Landestrainer Thomas Hoppe zur diesjährigen Meisterschaft.

Herzliche Gratulation an alle Teilnehmer für ihre Leistung, ihre persönlichen Bestzeiten und Medaillen und ein großes Lob an alle Heimtrainer.

Die Ergebnisse im Einzelnen sind nachzulesen im Protokoll der Veranstaltung unter http://www.abteilung-schwimmen.de/dbs.php?page=207

Marie-Louise Ganz

SV Darmstadt 98 gewinnt den HBRS Hessenpokal im Fußball-ID

Starke Spiele in der Amputierten-Fußball-Bundesliga im enwag-Stadion

Der SV Darmstadt 98, mit seinem Team 98er, gewann nach der Hessenmeisterschaft nun auch den Hessenpokal im Fußball-ID (Intellektuelle Beeinträchtigung) des HBRS und ist damit Double-Sieger.

Beim diesjährigen Turnier im enwag-Stadion gab es spannende Spiele, bei denen sich das Team 98er vom SV Darmstadt 98 am Ende mit 12 Punkten ungeschlagen den Titel holte. Das Team von Lilien-Coach Ruben Döring schlug gleich im ersten Spiel den letztjährigen Hessenpokalsieger VFB Offenbach mit 2:1 und konnte auch die übrigen Spiele gegen den RSV Büblingshausen (1:0), TSV Klein-Linden (1:0) und gegen das zweite Team der Darmstädter, das Team Lilien, sogar mit 6:0 gewinnen.

Den zweiten Platz sicherte sich der VFB Offenbach, der im letzten Spiel durch einen 2:0-Sieg gegen den TSV Klein-Linden noch den RSV Büblingshausen vom zweiten Rang verdrängen konnte und sich somit die Silbermedaille sicherte. Die Bronzemedaille holte sich der RSV Büblingshausen knapp mit einem Punkt Vorsprung vor dem TSV Klein-Linden, der sich im letzten Spiel gegen Offenbach geschlagen geben musste und den RSV noch an sich vorbeiziehen lassen musste. Auf dem fünften Platz landete der SV Darmstadt 98 mit dem Team Lilien.

Spannende Spiele gab es am Samstag auch beim 3. Spieltag der Amputierten-Fußball-Bundesliga, die im enwag-Stadion drei Spiele ausgetragen hat. Knapp 400 Zuschauer, die über den Tag verteilt das Stadion besuchten, sahen spannende und intensive Bundesligaspiele.

Der amtierende Deutsche Meister im Amputierten-Fußball Anpfiff Hoffenheim trennte sich am Samstag (17.9.) unter den Augen von Oberbürgermeister Manfred Wagner und HBRS Vizepräsident Sport Martin Blum im ersten Spiel mit 1:1 von Fortuna Düsseldorf, und auch im zweiten Spiel gegen die SG Nord-Ost (Spielvereinigung von Hamburger SV, Tennis-Borussia Berlin und Sportfreunde Braunschweig) gab es ein 1:1-Unentschieden für die Hoffenheimer.

Im dritten Bundesligaspiel an diesem Tag gewann Fortuna Düsseldorf mit 2:1 gegen die SG Nord-Ost. Am zweiten Tag (18.9.) konnte sich im ersten Spiel, bei strömendem Regen Fortuna Düsseldorf gegen Hoffenheim mit 4:2 durchsetzen und sicherte sich damit vorläufig die Deutsche Meisterschaft in der Saison 2022 in der Amputierten-Fußball-Bundesliga.

Freudige Gesichter gab es beim Einlagespiel am Samstag bei der F-Jugend der JSG Waldgirmes/Dorlar. Nach einem tollen Spiel beider Teams gab es am Ende für jedes Kind von Oberbürgermeister Manfred Wagner und Michael Trippel, Sportlicher Leiter Fußball des HBRS, eine Erinnerungsmedaille. Am Sonntag folgte noch ein weiteres Einlagespiel zwischen den Gießen Skyliners, die beim HBRS regelmäßig u. a. den Stadionsprecher stellen, und einem Mixed-Team aus der Bunten Liga Gießen (u. a. von den Teams Lazio Koma und FC Palmyra). Beide Teams freuten sich, die Liga im enwag-Stadion vorstellen zu dürfen.

Am Sonntag fand der 4. Spieltag der Amputierten-Fußball-Bundesliga statt. HBRS Botschafterin und Fußballweltmeisterin Nia Künzer war vor Ort im Stadion und am Samstag als Co-Kommentatorin neben dem ehemaligen ran-SAT1 Sportmoderator Markus Jestaedt im Einsatz. Hier wurden die Spiele der Amputierten-Fußball-Bundesliga live in Sport-Deutschland TV übertragen.

Kicker mit Downsyndrom bereichern Trainingslager der Hessenauswahl Fußball-CP

Im Rahmen eines Lehrgangs der hessischen Auswahl für Fußballer mit Cerebralparese, der vom 24. bis 25. September in Wetzlar stattfand, lud der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband junge Sportler mit Downsyndrom zu einem Tageslehrgang nach Dorlar ein. Neun Spieler kamen der Einladung nach und reisten am 24.09. an, um sich in der hessischen „T21"-Auswahl zu präsentieren.

Beim gemeinsamen Training mit der Hessenauswahl Fußball-CP am Vormittag standen zum Einstieg kurze Kennenlernspiele auf dem Trainingsprogramm, die von beiden Gruppen in gemischten Teams und mit viel Spaß absolviert wurden. Es folgte eine Übungseinheit zum Torschuss nach flachen und hohen Zuspielen sowie ein Neunmeterschießen zur Ermittlung der „Elfmeterkönige". Nach dem Mittagessen, das im Mannschaftshotel Wetzlarer Hof eingenommen wurde, überreichte der Sportliche Leiter der Abteilung Fußball des HBRS, Michael Trippel, den „T21"-Auswahlspielern einen roten Trikotsatz inklusive Spielernamen auf dem Rücken als Geschenk. Die überraschende Trikot-Aktion wurde durch die Emil Frey Hessengarage möglich gemacht, die es sich als HBRS Mobilitätspartner und Sponsor die großartige Unterstützung nicht nehmen ließ und zudem einen Teambus für den Spielertransport zur Verfügung stellte. In den neuen Trikots lief das Team zum Trainingsspiel auf, das am Nachmittag auf dem Kunstrasenplatz der TSG Dorlar ausgetragen wurde. HBRS Landestrainer Bruno Pasqualotto bildete aus den insgesamt 20 Spielern zwei gleichstarke Mannschaften, die sich in drei Halbzeiten à 15 Minuten gegenüberstanden. Sichtlich angespannt und nervös zu Beginn, entwickelte sich eine sehenswerte Partie mit schönen Kombinationen, super Torhüterparaden und ein paar traumhaften Toren.

Erwähnenswert sind nicht nur das konzentrierte Arbeiten und die Spielfreude aller Teilnehmer an diesem Tag, sondern vor allem auch der erste Einsatz des jüngsten CP-Fußballers der Hessenauswahl. Nachwuchsspieler Lucas Gäßner vom Team United des SV Teutonia Köppern feierte mit gerade einmal 14 Jahren einen super Einstand und erzielte zwei Tore zum Debüt.

„Als die Idee entstand, einen Trainingstag für Spieler mit Downsyndrom zu initiieren, haben wir uns gewünscht, dass es ein wirklich schönes Erlebnis für alle wird. Und der gemeinsame Lehrgang von CP- und T21-Auswahl hat unseren Wunsch auch dank der super engagierten Teilnehmer Wirklichkeit werden lassen. Ich glaube für alle im Orga- und Trainerstab sprechen zu können, wenn ich sage, dass der Tag mit Sicherheit kein einmaliges Erlebnis bleiben wird. Das, was wir gesehen haben, ist für mehr gemacht", plädiert Pasqualotto für eine Wiederholung der Veranstaltung.

Black Knights Dreieich

Der Dauer-Sieger im E-Rollstuhl-Hockey

Erste und zweite Mannschaft spielen in der Saison 2022/2023 in der 1. Bundesliga

2016, 2017, 2018, 2019 und 2022. Fünfmal in Serie haben die Spielerinnen und Spieler des 1. ERHC Dreieich die Deutsche Meisterschaft in der 1. Bundesliga gewonnen. Die 2. Mannschaft gewann dreimal in Folge die Meisterschaften 2018, 2019 und 2022 in der 2. Bundesliga.

Hinzu kamen mehrere internationale Turniersiege von 2016 an: 2 x in Prag, 1 x Eurocup in Güstrow, 1 x Zürich sowie in Barcelona. Viele weitere Podestplätze kamen noch hinzu.

In der Saison 2021/2022 haben die Black Knights I alle Spiele ohne Punktverlust bei einem Torverhältnis von 192:22 gewonnen. Der Top-Torjäger und Gewinner der Torjägerkanone war Nasim Afrah mit erzielten 118 Toren. Die Black Knights Torfrau Jessica Trommer wurde als beste Torhüter*in der Saison ausgezeichnet. David Bauer wurde bester 2-KP-Spieler, und bester 4-KP-Spieler wurde Dietmar Löwen.

Die Black Knights II verloren in der Saison 2021/2022 nur ein Spiel. Alle weiteren Begegnungen wurden gewonnen. Mit einem Torverhältnis von 107:38 wurde die 2. Mannschaft Meister der 2. Bundesliga. Raphael Knobloch wurde als bester Spieler der Saison ausgezeichnet.

Eine Regeländerung macht es nun möglich: In der Saison 2022/2023 spielen beide Teams des 1. ERHC Dreieich in der 1. PCH-Bundesliga. Der erste Spieltag war am 12. November 2022 in Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern/Anmerkung der Red.: Die Ergebnisse sind auf der Homepage des HBRS nachzulesen).

Aber nicht nur in den Bundesligen ist der 1. ERHC Dreieich sehr präsent und führend. Bei der Weltmeisterschaft im August in der Schweiz waren vier Spieler*innen im Team Deutschland dabei. Zwei weitere Spieler aus Dreieich fielen kurz vor der WM aus. Jessica Trommer wurde zur besten Torhüterin der WM gewählt.

Fachschaft Sport und SSG starten gemeinsames „Goalball Inklusionsprojekt“

Marburg. Die paralympische Ballsportart Goalball ist bereits seit über 35 Jahren fester Bestandteil des Sportangebots der SSG Blista Marburg. In dieser Zeit konnten viele nationale und internationale Medaillen errungen und bejubelt werden. Da die dynamische Mannschaftssportart auf nationaler Ebene inklusiv betrieben wird, können auch vollsehende Sportlerinnen und Sportler in Deutschland Goalball spielen.

Aus diesem Grund hat die Fachschaft Sport der Philipps-Universität Marburg gemeinsam mit der Goalballmannschaft der SSG ein exklusives „Goalball Inklusionsprojekt“ ins Leben gerufen, bei dem ab November zwölf Sportstudentinnen und Sportstudenten die Möglichkeit erhalten, die beliebteste Ballsportart für sehbehinderte näher kennenzulernen.

Foto: Fachschaft Sport, Phillips-Universität Marburg

„werden von dem Projekt nachhaltig profitieren“

Dabei werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Inklusionsprojekts in sechs Einheiten Hand in Hand mit den SSG-Athlet*innen trainieren und zudem ist mit Bundestrainer Stefan Weil unter anderem ein erfahrener Trainer in der Halle. Auf diesem Wege können die Marburger Sportstudentinnen und Sportstudenten gleich erste Kontakte zur Mannschaft knüpfen und zugleich die Grundlagen schnell von den Profis lernen. Überdies wird das Trainerteam bei den Übungen auch aufzeigen, mit welchen Materialien aus dem regulären Sportunterricht Goalball gespielt werden kann, sodass die Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten problemlos den Sport an Regelschulen inkludieren können.

Darüber hinaus ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts eine Führung durch das Carl-Strehl-Gymnasium (Blista) geplant. Bei dieser Gelegenheit können die Sportstudentinnen und Sportstudenten auch in den Sportunterricht der Blista reinschnuppern. Seinen Abschluss wird das Inklusionsprojekt dann im vereinsinternen „Inklusions-Cup“, der am 10. Dezember in der großen Sporthalle der CSS ausgetragen wird, finden. Dabei werden sehbehinderte und nicht sehbehinderte Spielerinnen und Spieler in gemischten Mannschaften erstmals gegeneinander antreten und um den Pokal kämpfen.

Bereits im Vorfeld des Inklusionsprojekts stattete die Fachschaft der Goalballmannschaft der SSG einen Besuch ab, bei dem neben dem Spielen von Goalball auch erste Kontakte miteinander geknüpft werden konnten.

Luise Meier, Mitglied der Fachschaft Sport, freut sich über das anstehende Inklusionsprojekt: „Ich bin sehr froh, dass wir zusammen mit der Goalballmannschaft der SSG dieses nachhaltige Projekt auf die Beine gestellt haben. Das Angebot, gemeinsam mit den erwachsenen Goalballerinnen und Goalballern zu trainieren und das Carl-Strehl-Gymnasium hautnah kennenzulernen, wird unseren Studis bei ihrem späteren beruflichen Weg definitiv helfen. Im Übrigen ergänzt es die Zusatzqualifikation ‚Sport mit Sehgeschädigten‘ hervorragend. Daher bin ich mir sicher, dass alle von der Erfahrung beim ‚Goalball Inklusionsprojekt‘ profitieren werden.“

Die ersten Trainingseinheiten werden im November mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfinden. Im Anschluss sind für die kommenden Semester weitere Durchläufe geplant, sodass möglichst viele Studentinnen und Studenten an dem Inklusionsprojekt teilnehmen können.

Was ist Goalball?

Goalball wird auf einem volleyballgroßen Spielfeld (9 x 18 m) gespielt. Die Tore erstrecken sich dabei über die gesamte Grundlinie und sind 1,30 m hoch. Gespielt wird drei gegen drei mit einem 1.250 g schweren Ball, in dessen Inneren sich Glöckchen zur akustischen Wahrnehmung befinden. Das eigene Tor wird mit der gesamten Körperlänge verteidigt und alle Spielerinnen und Spieler tragen während des Spiels ausnahmslos lichtundurchlässige Brillen. Die Orientierung kann nur dank guter Kommunikation und tastbaren Linien auf dem Boden erfolgen. Ferner erreicht der Ball Spitzengeschwindigkeiten von über 80 km/h.

Da ein Team pro Angriff maximal zehn Sekunden Zeit hat, entwickelt sich für Zuschauerinnen und Zuschauer sowie Spielerinnen und Spieler ein rasantes, dynamisches Spiel mit vielen hochklassigen Torchancen und teils spektakulären Paraden. *Roman Qayumi*

Erfolgreiche Titelverteidigung trotz internationalem Karriererücktritt

Seit ihrem fünften Lebensjahr trainiert die von Geburt an blinde Para Triathletin Lena Dieter beim TSV Amicitia 1906/09 Viernheim e.V. in der Triathlon-Abteilung. Seit zehn Jahren bestreitet sie Para Triathlon-Rennen auf nationaler Ebene und ihr internationales Debüt hatte sie 2016. Im vergangenen Jahr sicherte sie sich zusammen mit ihrem ehemaligen Guide Delia Blaess die Bronzemedaille bei der EM im spanischen Valencia. Im Mai gab die 25-jährige Athletin jedoch ihren Karriererücktritt auf internationaler Ebene bekannt.

Lena Dieter (r.) mit Guide Delia Blaess

Ihr Entschluss überraschte sehr, denn sie hatte noch im vergangenen Jahr eine Teilnahme bei den kommenden Paralympics 2024 in Paris anvisiert. Trotzdem startet Lena Dieter weiterhin auf nationaler Ebene und ging dieses Jahr zum ersten Mal auch zusammen mit der zweiten Hessenliga der Damen ihres Heimatvereins an den Start. Zur Vorbereitung auf die Saison wurde im Frühjahr ein einwöchiges Triathlon-Camp auf Mallorca in Colonia St. Jordi genutzt, welches von den beiden ehemaligen Profi-Triathlet*innen Nicole und Lothar Leder organisiert wurde.

Weiterhin trainiert Lena Dieter zwischen fünfzehn und zwanzig Wochenstunden. Aktuell wird sie hauptsächlich von ihrer Mutter Andrea Dieter und den Schwimmtrainern beim Viernheimer SV 1979 e. V. trainiert. Den Saisonauftakt bildete ein Ligarennen über die Sprint-Distanz am letzten Maisonntag im nordhessischen Fritzlar. Hier erreichte das Viernheimer Team nach jeweils 750 m Schwimmen, 20 km Radfahren und 5 km Laufen den fünften Platz. Das Rennen in Fritzlar diente zugleich als ein Vorbereitungswettkampf für die deutschen Meisterschaften über die olympische Distanz in Hamburg Mitte Juli. Hier ging die 25-jährige Gymnasiallehramtsstudentin der Universität Mannheim mit ihrer Mutter als Guide an den Start. Die beiden hatten auch schon gemeinsam das Ligarennen bestritten.

Der Startschuss fiel am zweiten Julisonntag um 08:20 Uhr. Die 1500 m wurden in der Binnen-Alster geschwommen, bevor es auf der 40 km langen Radstrecke an mehreren Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise den Landungsbrücken, St. Pauli, der Reeperbahn und der Speicherstadt vorbei ging. Die 10 km lange Laufstrecke verlief in Form einer Wendepunktstrecke an der Außen-Alster entlang. Nach einem sehr gut verlaufenen Rennen erreichte das eingespielte Mutter-Tochter-Team nach 02:44 h die Ziellinie und konnte den Titel der Deutschen Meisterin erneut verteidigen. Am letzten Juliwochenende durfte die ehemalige Weltspitzen-Athletin die Premiere des 24-stündigen Spendenlaufs für Inklusion im Tübinger Stadion am Freibad mitgestalten. Das Projekt diente der Förderung inklusiver Sportprojekte. Der Erlös ging an die kürzlich in Tübingen gegründete Inklusions-Fußballmannschaft. Ihre Laufbegleitung war Janine Ehret, eine der Nachwuchstrainerinnen in der Triathlon-Abteilung in Lenas Heimatverein. Die beiden liefen insgesamt stolze 60 Stadionrunden bzw. 24 km.

Ein weiterer Saisonhöhepunkt für die 25-jährige Triathletin waren die deutschen Meisterschaften über die Super-Sprint-Distanz in Viernheim am letzten Samstag im August, die nun seit acht Jahren dort im Rahmen des Viernheimer V-Card Triathlons ausgetragen werden. Wie im vergangenen Jahr bestritt Lena ihr Heimrennen mit der 17-jährigen Nachwuchsathletin Elli Campbell, die ebenfalls in der Triathlon-Abteilung des TSV Amicitia Viernheims trainiert und sich gleichzeitig auch als Nachwuchstrainerin engagiert. Geschwommen wurden 400 m im Freibad. Hierbei durfte Lena sich über eine persönliche Bestzeit von 07:03 Minuten freuen, bevor es auf die 10 km lange Radstrecke ging. Gelaufen wurden im Anschluss noch 2,5 km. Die beiden finishten nach einer Endzeit von 36:50 Minuten. Auch hier gelang die Titelverteidigung. Eine Woche später stand für die 25-jährige Para Triathletin noch ein Rennen in der zweiten Hessenliga der Damen an. Wie schon in Fritzlar ging Lena mit ihrer Mutter Andrea Dieter als Guide an den Start. Das Rennen fand im Rahmen der Premiere des Oberurseler Swim & Runs statt, das vom Oberurseler Schwimmclub ausgerichtet wurde. Anders als ein gewöhnlicher Triathlon startete dieser Wettkampf mit einem 2-km-Lauf um das Oberurseler Freibadgelände. Direkt im Anschluss wurden 250 m im Freibad geschwommen. Das Ganze musste von den Ligastartenden mehrfach wiederholt werden, sodass insgesamt 6 km zu laufen und 750 m zu schwimmen waren, wie es eine herkömmliche Sprint-Distanz in etwa vorsieht. Das Viernheimer Team erreichte den sechsten Platz und durfte sich zudem noch über den Aufstieg in die erste Hessenliga freuen. Das Saisonfinale für Lena Dieter war schließlich die Erstaustragung der D-A-CH Championships im österreichischen St. Pölten.

Die Deutsche Triathlon Union (DTU), der Österreichische Triathlonverband (ÖTRV) und Swiss Triathlon haben sich darauf verständigt, ihre nationalen Meisterschaften über die paralympische Distanz (750 m Schwimmen, 20 km Radfahren und 5 km Laufen) im Para Triathlon in den kommenden drei Jahren gemeinsam auszutragen. Die nationalen Para Meisterschaften über die Sprint-Distanz werden gemeinsam durchgeführt; es gibt allerdings eine getrennte Wertung nach Nationen und Startklassen.

Der Startschuss für Lena und ihren Guide Elli Campbell fiel um 10:45 Uhr am Ratzersdorfer Badesee. Nach der 750 m langen Schwimmstrecke ging es für Elli und Lena auf die 20 km lange Radstrecke. Diese verlief rund um das Sportzentrum St. Pölten und es handelte sich hierbei um eine 4 km lange Radrunde, die es fünfmal zu absolvieren galt. Danach ging es für das Duo auf die insgesamt 5 km lange Laufstrecke, die aus 2 Runden von je 2,5 km bestand. Der Kurs verlief ebenfalls um das Sportzentrum St. Pölten. Nach einem erfolgreichen Rennen überquerten die beiden Athletinnen glücklich und zufrieden die Ziellinie und freuten sich über eine erneute Goldmedaille. Nach einem reibungslosen Saisonverlauf blickt die 25-jährige Para Triathletin optimistisch auf das Jahr 2023. Obwohl sie den Fokus auf ihren beruflichen Werdegang legen wird, plant sie weiterhin, Wettkämpfe auf nationaler Ebene zu bestreiten.

Text und Foto: Andrea Dieter

Rollstuhlbasketball-Bundesliga

Drei hessische Teams spielen in der Bundesliga Rollstuhlbasketball. Der RSV Lahn-Dill, die Rhine River Rhinos aus Wiesbaden und die ING Skywheelers aus Frankfurt haben in den vergangenen Wochen spannende Partien gegeneinander und gegen ihre Gegner aus der Bundesrepublik gespielt. Wir wollen die Bilder sprechen lassen. Die Presseberichte zu den Partien finden Sie auf den Websites der Bundesligisten und auf deren Social-Media-Kanälen.

Fotos: Armin Diekmann, Ana Sasse, Steffie Wunderl

real

Die HBRS Fußballschule und die TSG Dorlar lassen junge Fußballherzen höher schlagen

Der HBRS war mit seiner Fußballschule vom 24. bis 26. August zu Gast bei seinem Partnerverein TSG Dorlar und bot ein abwechslungsreiches Feriencamp für über 30 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung an. An den drei Tagen auf dem Kunstrasenplatz am Steinsköppel stand allerdings nicht nur der Ball im Fokus, sondern vor allem auch das soziale Miteinander auf und neben dem Platz.

Ein tolles Programm hatte sich das Trainerteam des HBRS ausgedacht, das neben fußballspezifischen Trainingseinheiten auch verschiedene Wettbewerbe beinhaltete, bei denen die jungen Kickerinnen und Kicker kleine Preise und Pokale gewinnen konnten. Zudem wurde am Abschlusstag das HBRS Fußballabzeichen von allen Teilnehmenden erfolgreich gemeistert, was mit einer Urkunde und einer Erinnerungsmedaille belohnt wurde. Dass der Spaß bei allem, was rund um den Lederball angeboten wurde, im Vordergrund stand, zeigte sich deutlich auf den strahlenden Gesichtern der Fußballerinnen und Fußballer im Alter zwischen 6 und 15 Jahren. Daran änderte auch das vorzeitige Ende des Fußballcamps nichts, das aufgrund eines aufziehenden Unwetters mit Gewitter und Starkregen sicherheitshalber eine Stunde früher als geplant abgepfiffen werden musste.

Bei der abschließenden Preisverleihung im Vereinsheim der TSG gab es nicht nur viel Lob für die Kinder und Jugendlichen, sondern auch noch eine Menge tolle Gewinne in Form von Gutscheinen für ein Inklusives Bundesliga-Spieltagscamp bei Eintracht Frankfurt im Rahmen der Begegnung gegen Bayer Leverkusen und beim Zweitligisten SV Darmstadt 98 zur Partie gegen den SV Holstein Kiel. Die beiden erlebnisreichen Veranstaltungen wurden von den HBRS Partnern bereits im Oktober durchgeführt. Auch für das Taunus-Wunderland gab es noch ein paar Gutscheine für einen freien Eintritt in den beliebten hessischen Familien-Freizeitpark.

Ein überaus positives Resümee zieht Michael Trippel, Sportlicher Leiter Fußball im HBRS und für die Fußballschule: „Wenn man am Ende des Camps die vielen glücklichen Gesichter gesehen hat, ist das alleine schon eine schöne Auszeichnung für unsere Fußballschule, die ich sehr gerne an das gesamte Trainer- und Betreuerteam weitergebe. Bei der TSG Dorlar möchte ich mich ganz herzlich für die tolle Organisation drumherum und das leckere Mittagessen bedanken. Das war großartig und es ist schön, einen solch engagierten Partnerverein zu haben. Schon heute freut sich das Team der Fußballschule auf das Wiedersehen im nächsten Jahr im Sportpark. Ein ganz großes Dankeschön geht an alle Partner und Unterstützer der HBRS Fußballschule, ohne die wir solche Events kaum realisieren könnten."

Neuer Standort für die HBRS Fußballschule in Südhessen

Nach dem erfolgreichen Start und den gut besuchten Fußballcamps in Mittelhessen in diesem Jahr wird die Fußballschule des HBRS ab 2023 auch im südhessischen Raum aktiv am Ball sein.

Mit dem TSV 1909 e.V. Lengfeld konnte ein Partnerverein hinzugewonnen werden, dem die Förderung des Vereinslebens und der Jugend am Herzen liegt und für die Fußballschule zudem ein ideales Umfeld bietet.

„Der Standort ist für uns optimal, denn im näheren Umkreis befinden sich einige Einrichtungen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie Förderschulen, die wir im Rahmen unserer gemeinsamen Veranstaltungen gezielt ansprechen können. Wir freuen uns sehr, dass der TSV Lengfeld nun offizieller Partnerverein der HBRS Fußballschule ist, und wir werden bereits in den Osterferien vom 19. bis 21. April 2023 mit einem inklusiven Fußballcamp starten", freut sich Michael Trippel, Sportlicher Leiter Fußball des HBRS, auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Am 11. Oktober wurde dem TSV der Partnerschaftsbanner übergeben, der seitdem am Lengfelder Sportgelände hängt. Bei der Übergabe an Luisa Ruths und David Zulauf vom geschäftsführenden Vorstand des TSV Lengfeld sagte HBRS Präsident Heinz Wagner: „Ich freue mich sehr, dass wir nun einen weiteren Verein als Partner für unsere Fußballschule gefunden haben! Zusätzlich ist es großartig, dass wir hier zukünftig auch die Möglichkeit haben, einen Talenttag oder ein Förderschulencamp auszurichten."

Auch David Zulauf freut sich auf gemeinsame Aktionen mit der HBRS Fußballschule: „Als die Anfrage für das inklusive Fußballcamp des HBRS kam, war für uns im Vorstand von Beginn an klar, dass wir die Kooperation mit dem HBRS auf jeden Fall eingehen möchten, um jungen Menschen mit und ohne Behinderung eine weitere Möglichkeit zu bieten, ihrem Drang nach Bewegung, Spaß und Freude nachkommen zu können. Es macht uns stolz, neben unserem bereits seit Jahrzehnten funktionierenden Reha- und Gesundheitssportbereich jetzt auch beim Thema inklusive Fußballschule Partner des HBRS zu sein. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und hoffentlich viele spannende Projekte."

V. l. n. r.: Luisa Ruths und David Zulauf, Heinz Wagner und Michael Trippel *Foto: HBRS*

HBRS und Lilien Spieltagscamp

Auch beim Abschlussspiel sind alle motiviert. *Foto: HBRS Fußball*

Die beiden Kooperationspartner, HBRS und SV Darmstadt 98, haben zusammen das erste HBRS und Lilien Spieltagscamp ausgerichtet. Das selbstverständliche Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung stand hierbei im Vordergrund.

Insgesamt 20 von der HBRS Fußballschule ausgewählte Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap der HBRS Partnervereine Teutonia Köppern und TSG Dorlar erlebten gemeinsam einen sensationellen Tag rund um den SV Darmstadt 98 inklusive des 2. Bundesliga-Heimspiels der Profis gegen Holstein Kiel.

Die teilnehmenden Kids wurden vom Trainerteam rund um Lilien Ex-Profi Sandro Sirigu, SV 98 Trainer des ID-Teams Ruben Döring, Nico Stelzer und dem Trainer der HBRS Fußballschule Dieter Marscheck mittags im Merck-Nachwuchsleistungszentrum begrüßt und bekamen dort eine Trainingsausstattung der Lilien geschenkt.

Voller Vorfreude und mit großer Motivation ging es dann zum Trainingsplatz. Nach einem ersten gemeinsamen Foto ging es auch schon mit Trainingsstationen im Bereich Technik- und Torschusstraining los. Im Anschluss an die Übungen gab es dann noch ein spannendes Abschlussspiel. Insgesamt 75 Minuten lang wurde intensiv trainiert, gelacht und gemeinsam gespielt. Und das bei schönstem Sonnenschein, nachdem am kompletten Vormittag Dauerregen ohne Unterbrechung vom Himmel kam.

Nach dem Training ging es dann noch zum gemeinsamen Mittagessen in die Lilienschänke. Im Anschluss hieß es dann: Ab ins Merck-Stadion am Böllenfalltor, um auf der neuen Haupttribüne die Profis von Darmstadt gegen Holstein Kiel anzufeuern. Als Überraschung wurde im Stadion auf der Videoleinwand das gemeinsame Gruppenfoto eingeblendet und unter großem Applaus und Jubel der rund 15.000 Fans im Stadion auf die gemeinsame Aktion des HBRS und des SV 98 hingewiesen.

Der Sportliche Leiter HBRS Fußball Michael Trippel überreichte als Zeichen der Kooperation und Dankbarkeit noch ein HBRS Fußballschule Trikot an Florian Holzbrecher. Und auch Michael Trippel wurde von den Lilien überrascht und bekam von Florian Holzbrecher ein Bundesligatrikot der Lilien mit allen Unterschriften der Profis überreicht.

„Der ganze Tag war einfach sensationell. Mit dem gemeinsamen Spieltagscamp haben wir die Kooperation mit Leben gefüllt und viele Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung glücklich gemacht. Vielen Dank an den gesamten SV 98 für die sehr professionelle Zusammenarbeit im Vorfeld. Auch an das Trainerteam geht ein großes Dankeschön. Das Lilien-Trikot wird in meinem Büro im HBRS Leistungszentrum Fußball einen Ehrenplatz bekommen“, freute sich Michael Trippel.

„Es ist wunderbar zu sehen, mit welcher Motivation und Herzblut die Kids den Tag angegangen sind und genossen haben. Wir freuen uns auf die weiteren Spieltagscamps und viele unvergessliche Momente in der Kooperation mit dem HBRS", so Florian Holzbrecher, Leiter Events & CSR, zum Abschluss des Tages.

Mit einem hart erkämpften Punkt des SV Darmstadt 98 unter Flutlichtatmosphäre konnten alle einen super Tagesabschluss feiern und glücklich die Heimreise antreten.

Zum Abschluss schauten alle das Spiel SV 98 gegen Holstein Kiel. *Foto: Björn Hebel/SV 98*

Workshop Goalball Stefan Weil

„Ausprobieren und selber erfahren ist durch nichts zu ersetzen.“ Die Teilnehmenden des Workshops hatten unter der Anleitung von Goalball-Bundestrainer Stefan Weil interessante und vielfältige Möglichkeiten, sich in der Sportart Goalball auszuprobieren.

TalentTag Para Leichtathletik Frankfurt

„Laufen, Springen und Werfen" – Der TalentTag Para Leichtathletik des HBRS und der Scouting Day des HLV am 25.09.22 in Frankfurt hat den Teilnehmenden viel Spaß gemacht.

Wir möchten uns herzlich bei JP Morgan und der DBSJ bedanken, die diese TalentTage möglich machen. Beim HLV möchten wir uns für die großartige Kooperation und die gesamte Organisation bedanken.

Aus- und Fortbildungen

Nach langer Vorbereitungsphase stehen die Termine für 2023 fest

Neue Ausbildungsrichtlinien des DBS

Ab Januar 2023 treten zudem neue Richtlinien für die Ausbildung im Deutschen Behindertensportverband e.V. in Kraft.

Im Rahmen der Richtlinien ist die Lizenzordnung unter Punkt 11 bzw. die Fortbildungsordnung unter Punkt 12 klar geregelt. Wir sind daran gehalten, diese Regelungen so umzusetzen. Diese Regelung wird und muss vom HBRS so angewandt bzw. umgesetzt werden und es besteht keine Sonderregelung bzw. Handlungsspielraum für eine andere Anwendung.

Wir empfehlen den Vereinen und Übungsanleitenden aufgrund der Ersten-Hilfe-Regelung in der Lizenzordnung, die Lizenzen unmittelbar nach Beendigung der Ausbildungslehrgänge zu beantragen.

Besonders möchten wir auf die Anerkennung externer Fortbildungen unter Punkt 12.5 hinweisen. Sofern für die Lizenzverlängerung eine Anerkennung von externen Fortbildungen erfolgen soll, muss diese vorab genehmigt werden; ansonsten findet diese keine Berücksichtigung bei der Verlängerung und es kann auch keine Genehmigung innerhalb des Antragsverfahrens im Nachgang erfolgen. Somit müssen ab 01.01.2023 alle externen Fortbildungen vorab geprüft werden.

Weiterhin ist zu beachten, dass online durchgeführte Fortbildungen mit maximal 8 Lerneinheiten anerkannt werden können; die restlichen 7 Lerneinheiten müssen in Präsenz besucht bzw. nachgewiesen werden.

Ihr Team Lehre

Die Termine finden Sie seit dem 20.10.2022 unter **https://sportbildung-hessen.de/**
Die neuen Richtlinien finden Sie unter **https://hbrs.de/fileadmin/user_upload/Richtlinien_DBS_Stand_Januar_2023.pdf**

DBS-Lehrgangsplan in neuem Gewand

Aktuell, anwenderfreundlich, anschaulich – und die Hoffnung auf mehr Übungsleiter*innen für den Sport von Menschen mit Behinderung: In neuem Gewand und einer Vielzahl an bundesweiten Angeboten startet der Deutsche Behindertensportverband (DBS) in das Aus-, Fort- und Weiterbildungsjahr 2023. Erstmalig werden die Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Menschen mit Behinderung in Form einer Online-Datenbank auf der Homepage https://dbs-lehrgangsplan.de/ präsentiert.

„Wir freuen uns sehr, in diesem Jahr einen digitalen, tagesaktuellen Lehrgangsplan zu veröffentlichen, der sowohl für Übungsleiter*innen als auch Interessierte eine optisch ansprechende und anwenderfreundliche Informationsplattform bietet“, betont die DBS-Vizepräsidentin Bildung/Lehre, Dr. Vera Jaron, und fügt an: „Die Umstellung auf eine Online-Datenbank soll die Suche nach Angeboten erleichtern und somit einen verbesserten Zugang zu den zahlreichen Qualifizierungsangeboten schaffen.“

Die Website ermöglicht es, die verschiedenen Lehrgänge der Landes- und Fachverbände im DBS nach individuellen Interessen und Bedarfen zu durchsuchen sowie nach der gewünschten Ausrichtung zu filtern. Neben einer Beschreibung des DBS-Ausbildungssystems bietet die Online-Datenbank eine übersichtliche Darstellung der Lehrgangsdaten und -inhalte. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme oder einer Weiterleitung zu den Anmeldeseiten der Landes- und Fachverbände. „Dadurch wird eine unkomplizierte und reibungslose Anmeldung zum gewünschten Lehrgang gewährleistet“, sagt Jaron.

Ein weiterer großer Vorteil: Durch die Umstellung auf eine Online-Datenbank steht den Interessenten stets ein aktuelles Angebot zur Verfügung. Ausgebuchte oder abgesagte Lehrgänge werden entsprechend gekennzeichnet, während unterjährig neu entstandene Lehrgänge direkt in der Online-Datenbank aufgenommen werden können.

Die zahlreichen bundesweiten Bildungsangebote des DBS-Lehrgangsplans richten sich an Menschen mit und ohne Behinderung, die sich für Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Bereich des Sports für Menschen mit Behinderung interessieren und qualifizieren möchten – sowohl im Rehabilitationssport als auch im Breiten-, Inklusions- und Leistungssport. Den Übungsleiter*innen werden wieder viele Online-Angebote zur Verfügung

gestellt. Darüber hinaus wird es auch Ausbildungen im Blended-Learning-Format geben, was den Teilnehmer*innen die Kombination aus Präsenzveranstaltungen und Online-Lerneinheiten ermöglicht.

„Unsere Landes- und Fachverbände sowie die DBS-Akademie stellen allen Interessierten sowohl ein umfassendes und abwechslungsreiches als auch ein möglichst passgenaues und wohnortnahes Angebot zur Verfügung. Davon erhoffen wir uns zudem, künftig noch mehr Übungsleiter*innen gewinnen zu können, um die Angebote für Menschen mit Behinderung im Sport stetig zu erweitern“, sagt Jaron.

Eine Frage von Gerechtigkeit und Teilhabe

Foto: picture alliance/DBS

„Sportprothesen, Sportrollstühle und andere Hilfsmittel müssen finanziert werden, um Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Sport zu ermöglichen“, fordert der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), Friedhelm Julius Beucher, und betont: „Das ist eine Frage von Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft.“ Hintergrund dieser Forderung ist, dass beinamputierten Menschen über 16 Jahren die Finanzierung von Sportprothesen regelmäßig erschwert wird. Das WDR-Magazin „Sport Inside“ hat das Thema unter der Überschrift „Prothesen im Breitensport – Eine Frage der Teilhabe“ aufgegriffen.

Der Beitrag schildert die Probleme, die Menschen mit Beinamputation in der Praxis haben, um überhaupt (Breiten-)Sport betreiben zu können. Eindrücklich berichten die beiden Protagonisten des Beitrags, Fritz Kretzschmar und Tanja Höfler, die auch eine Online-Petition gestartet hat, von der Enttäuschung bei der Ablehnung des Antrags auf eine Sportprothese bis hin zum neuen Lebensgefühl beim Laufen mit Sportprothese. Auch Para Leichtathlet Johannes Floors erzählte auf dem Parlamentarischen Abend des DBS in Berlin von seinen Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen mit Beinamputation. „Die Sportprothese ermöglicht es, den Bewegungsdrang ausleben zu können. Wenn man dann in die lächelnden Gesichter der Kids blickt und diese Freude sieht, ist das wahnsinnig emotional“, sagte Floors. Dies trifft auch auf Erwachsene mit Beinamputation zu.

Aus diesem Grund fordert DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher, Lösungen zu finden, statt Ausreden zu suchen, um die Tür zum Sport deutlich weiter zu öffnen und den Zugang zum Sport für Menschen mit Behinderung so leicht wie möglich zu machen. „Das ist nicht nur ein Ruf an die gesetzlichen Krankenversicherungen, sondern auch an die Politik und die Gesellschaft, dass hier dringend vereinfachte Verfahren herbeigeführt werden müssen, um Menschen mit Behinderung nicht vom Sport auszuschließen“, betont DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher und fügt an: „Das Bundesteilhabegesetz steht für mehr Teilhabe und mehr Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung und verweist auf die individuellen Bedarfe. Sport und Bewegung zählen für uns jedoch ganz klar zu den menschlichen Bedürfnissen und sind ebenso entscheidende Faktoren mit Blick auf Gesundheit und Prävention. Es kann doch nicht sein, dass wir einerseits Deutschland endlich wieder in Bewegung bringen wollen – und andererseits die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Praxis verhindert wird.“ Sport könne seine positiven Aspekte nur dann entfalten, wenn er auch ausgeübt werden kann. Dafür brauche es in mit Blick auf Menschen mit Behinderungen in erster Linie die entsprechenden Voraussetzungen wie barrierefreie Sportstätten, flächendeckend wohnortnahe Angebote – sowie eine unbürokratische und transparente Ausstattung mit Sportrollstühlen, Sportprothesen und anderen Hilfsmitteln zum Sporttreiben.

Link zum Beitrag des WDR: https://www.sportschau.de/breitensport/prothesen-breitensport-sponsor-parasport-100.html

Foto: picture alliance/DBS

DBS startet Kampagne „Rehasport ist für mich ...“

Um Menschen auf die positiven Effekte und Möglichkeiten des Rehabilitationssports aufmerksam zu machen, startet der Deutsche Behindertensportverband (DBS) zum Weltherztag am 29. September eine Öffentlichkeitskampagne mit dem Ziel, für das Thema Sport und Gesundheit zu sensibilisieren. Dabei ist die körperliche Bewegung ein wichtiger Faktor.

Unter dem Titel „Rehasport ist für mich ...“ kommen Betroffene zu Wort, die über ihre Erfahrungen mit dem Rehabilitationssport sprechen und die positiven Auswirkungen, die sie dadurch in ihrem Alltag erreicht haben. Im Zuge der Kampagne sollen insbesondere auch Personengruppen angesprochen werden, die bislang seltener den Weg in den Rehabilitationssport finden, zum Beispiel Menschen mit neurologischen oder psychischen Erkrankungen.

Der Mehrwert von Rehabilitationssport im Bereich der orthopädischen Erkrankungen – etwa bei Rückenschmerzen, nach Gelenkersatz oder Operationen – ist vielfach bekannt. Rund 84 Prozent der Angebote haben den Schwerpunkt Orthopädie. Es gibt jedoch weitaus mehr chronische Erkrankungen und Behinderungen, für die spezifischer Rehasport eine Verbesserung der Lebenssituation bewirken und die Teilhabe an Gesellschaft und Arbeitsleben fördern kann. An diesem Punkt möchte die Kampagne ansetzen und zugleich Sportvereine dazu animieren, ihre Angebote zu erweitern.

„Rehasport gehört für mich zu meinem festen Wochenrhythmus und trägt enorm zu meinem Wohlbefinden bei“, sagt Marion Schuster. Die 72-Jährige erlitt vor knapp vier Jahren einen Vorderwand-Herzinfarkt und erklärt in ihrem Erfahrungsbericht, wie die regelmäßige Bewegung ihren Lebensalltag bereichert und ihr ein Stück Sicherheit gibt. Zu sportlicher Aktivität in der Nachsorge hat ihr der Hausarzt geraten. „Das Zusammensein ist etwas Schönes“, betont Schuster. „Die sozialen Kontakte sind mindestens so wichtig wie die Bewegung selbst. Allein würde man den Sport doch nicht machen.“

Im Rahmen der Kampagne wird es unterschiedliche Themenschwerpunkte geben. Die thematisierten Indikationsbereiche umfassen neben Herzerkrankungen auch psychische Erkrankungen (Depression), neurologische Erkrankungen (z. B. Schlaganfall, Demenz), Krebserkrankungen, geistige Behinderung und Erkrankungen aus dem Bereich der Inneren Medizin (z. B. Lungenerkrankungen, Gefäßerkrankungen, Diabetes). Dabei berichten Betroffene über die positiven Effekte und gesundheitsfördernden Möglichkeiten des Rehabilitationssports und wollen zum Mitmachen motivieren. Die Interviews werden auf der Website des DBS nach und nach veröffentlicht und um Informationsseiten zum jeweiligen Indikationsbereich ergänzt.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auf den unterschiedlichsten Ebenen Informationsdefizite bestehen. So wissen sowohl Ärzt*innen als auch Betroffene oftmals nicht ausreichend Bescheid über die positiven Effekte und Potenziale des Rehabilitationssports in der Nachsorge einer vorliegenden Behinderung oder einer chronischen Erkrankung. Zugleich brauchen wir bundesweit mehr Angebote im Rehabilitationssport, vor allem auch über den Bereich der orthopädischen Erkrankungen hinaus. Darauf wollen wir die Sportvereine und Vereinsvertreter*innen aufmerksam machen und informieren“, sagt Katrin Kunert, Vize-Präsidentin Breiten-, Präventions- und Rehabilitationssport im DBS, und fügt an: „Für die Zukunft des Rehabilitationssports in Deutschland brauchen wir auch starke Partner von Sport über Gesundheitswesen bis hin zu Politik und Wirtschaft, um die Angebote und Möglichkeiten noch mehr in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dazu soll auch die Kampagne beitragen.“

Die Veröffentlichung orientiert sich vorzugsweise an den Welttagen der jeweiligen Erkrankungen und erfolgt – begleitet durch diverse Social-Media-Aktivitäten – in erster Linie über die Kommunikationskanäle des DBS. So sind weitere Beiträge unter anderem um den Internationalen Tag der psychischen Gesundheit (10. Oktober), den Welt-Schlaganfalltag (29. Oktober), den Welt-COPD-Tag (17. November), den Tag der Menschen mit Behinderung (3. Dezember) sowie den Weltkrebstag (4. Februar 2023) geplant.

„Auch für mehr Bewegung für Menschen mit Behinderung sensibilisieren“

Mehr Menschen für Bewegung und einen aktiveren Lebensstil begeistern – das ist das Ziel des „Sports, Medicine and Health Summit“ als einer interdisziplinären Fortbildungsplattform für Mediziner*innen, Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus Sport, Bewegung und Gesundheit. Beim nächsten Summit im Sommer 2023 ist auch der Deutsche Behindertensportverband (DBS) als Kooperationspartner beteiligt.

Das neue Format einer wissenschaftlichen Tagung in Verbindung mit gesundheitspolitischen und sportpraktischen Inhalten präsentiert vom 22. bis 24. Juni 2023 wissenschaftliche Erkenntnisse, neue Trends aus der Praxis und organisiert verschiedene Veranstaltungen in Kooperation mit Organisationen, denen die Verbesserung von körperlicher Aktivität in unserer Gesellschaft ein wesentliches Anliegen ist. Das lässt sich bestens vereinen mit den Aufgaben und Zielen des DBS. Als einer der größten Sportverbände für Menschen mit Behinderungen weltweit und größter Leistungserbringerverband im ärztlich verordneten Rehabilitationssport freut sich der DBS sehr auf die Zusammenarbeit mit dem SMHS. „Es ist uns ein großes Anliegen, über die Themen zu informieren, die den DBS bewegen. Es ist uns wichtig, auch für mehr Bewegung für Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren sowie in den Austausch zu gehen. Dafür bietet der SMHS eine sehr gute Plattform“, erläutert DBS-Vizepräsidentin Breiten-, Präventions- und Rehabilitationssport Katrin Kunert.

Der DBS wird während des Summits verschiedene Themen in unterschiedlichen Sessions präsentieren. Dabei geht es um wichtige Bereiche aus dem Behindertensport wie unter anderem die Klassifizierung als Grundlage des paralympischen Sports. Es wird außerdem ein Blick auf die aktuelle Lage hinsichtlich der Barrierefreiheit in den Sportanlagen, aber auch in den Städten generell geworfen. Darüber hinaus werden die Potenziale des Rehabilitationssports in der Nachsorge von Post-/Long-Covid-Betroffenen vorgestellt. „Wir freuen uns sehr, dass wir im Rahmen des Sports, Medicine and Health Summits über aus unserer Sicht wichtige Themen informieren können, und sind gespannt auf den Austausch und die Resonanz“, betont DBS-Vizepräsidentin Bildung und Lehre Dr. Vera Jaron.

Unterstützung für die DRS-Bundeszentrale in Hamburg

Lars Pickardt verstärkt das DRS-Team

Der Deutsche Rollstuhl-Sportverband e.V. freut sich sehr, eine neue Personalie bekannt geben zu dürfen: Seit dem 1. November unterstützt Lars Pickardt am Standort der Bundeszentrale in Hamburg den DRS tatkräftig in hauptamtlicher Tätigkeit.

Foto: Malte Wittmershaus/DRS

Mit Lars Pickardt konnte der DRS-Vorstand einen im Sportverbandswesen erfahrenen Kollegen für den DRS gewinnen: Vor seiner bisherigen Tätigkeit als Geschäftsführer beim Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport M-V e.V. lenkte Pickardt als Vorsitzender der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ) acht Jahre lang die Geschicke in der Kinder- und Jugendabteilung des Deutschen Behindertensportverbands (DBS).

Zusätzlich zum DBSJ-Vorsitz gehörte Pickardt dem Präsidium des Deutschen Behindertensportverbands als Vize-Präsident an und hat sich in unterschiedlichen Gremien zahlreicher weiterer Sportorganisationen ehrenamtlich eingebracht: Deutsche Sportjugend, Deutsche Turnerjugend und Deutsche Schulsportstiftung. Aktuell ist er außerdem im Aufsichtsrat der DBS-Akademie aktiv.

Mit dem Rollstuhlsport kam Pickardt erstmalig in seiner Zeit als Fechttrainer beim WMTV in Solingen in Kontakt, wo er das Rollstuhlfechten im Verein etablierte, was ihn später zur Position des Bundesnachwuchstrainers im Rollstuhlfechten brachte.

„Ich freue mich auf meine neuen vielfältigen Aufgaben und darauf, den Rollstuhlsport in Deutschland gemeinsam mit meinen Kolleg*innen aus dem Haupt- und Ehrenamt weiterzuentwickeln“, so der erste Ausblick des gebürtigen Solingers.

„Wir sind froh, mit Lars Pickardt einen neuen Mitstreiter gefunden zu haben, der durch seine langjährige Erfahrung im Behindertensport und ein umfassendes bundesweites Netzwerk sicherlich maßgeblich dazu beitragen kann, neue Impulse für unsere tägliche Arbeit zu setzen und den Verband auch für die Zukunft zu stärken“, so Ulf Mehrens, 1. DRS-Vorsitzender. *DRS*

Foto: Pixabay

Behinderte Menschen bekommen Reisekosten für Assistenz erstattet

Menschen mit Behinderungen, die auf Reisen auf Begleitung durch eine Assistenz angewiesen sind, können deren Reisekosten vom Sozialhilfeträger erstattet bekommen. Zumindest, wenn die behinderungsbedingten Mehrkosten so gering wie möglich gehalten wurden.

Das hat im Mai 2022 ein Urteil des Bundessozialgerichts (BSG) deutlich gemacht. Kläger in dem Verfahren war ein auf einen Rollstuhl angewiesener Mann, der in einer eigenen Wohnung lebt und zu seiner Pflege rund um die Uhr drei Assistenten im Arbeitgebermodell beschäftigt. Die Kosten übernimmt der Sozialhilfeträger als Leistung der Eingliederungshilfe.

Mit diesem war der Mann anlässlich einer Urlaubsreise in Streit geraten. Im Juli 2016 hatte er eine 7-tägige Kreuzfahrt unternommen. Die eigenen Reisekosten trug er selbst. Die Übernahme der Reisekosten für einen Assistenten als notwendige Begleitperson (2.015,50 Euro) als Leistung der Eingliederungshilfe zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft lehnte der Sozialhilfeträger ab.

Vorinstanzen kritisieren Zweck der Reise

Dessen Auffassung bestätigten das Sozialgericht Leipzig (Az.: S 10 SO 115/16) sowie das Sächsische Landessozialgericht (LSG, Az.: L 8 SO 6/18): Als Leistung zur Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben könnten zwar auch Kosten für Urlaubsreisen übernommen werden. Voraussetzung dafür sei aber, dass durch den Urlaub die Folgen der Behinderung mindestens gemildert würden sowie der Urlaub dazu beitrage, den behinderten Menschen in die Gesellschaft einzugliedern und hierbei insbesondere die Begegnung mit nichtbehinderten Menschen zu fördern. Die Kreuzfahrt des Mannes habe aber nicht diesen Teilhabezielen gedient, sondern, wie bei nichtbehinderten Menschen auch, vorrangig dem Zweck der Erholung und des Erlebnisses.

Das BSG hat das Urteil des LSG aufgehoben und die Sache an das Gericht zurückverwiesen. Als Leistung zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft kämen ebenso Kosten in Betracht, die aus einem legitimen Teilhabebedürfnis des behinderten Menschen nach Freizeit und Freizeitgestaltung und damit auch nach einem Erholungsurlaub folgen. Allerdings bestehe das allgemeine Urlaubsbedürfnis bei behinderten wie nichtbehinderten Menschen in gleicher Weise. Entsprechende Kosten würden grundsätzlich nicht als Leistung der Eingliederungshilfe getragen.

BSG: Im Rahmen einer angemessenen Reise sind behinderungsbedingte Mehrkosten zu übernehmen

Dagegen sind nach dem BSG behinderungsbedingte Mehrkosten wie die Reisekosten einer notwendigen Begleitperson, mit denen der behinderte Mensch allein aufgrund seiner Behinderung konfrontiert ist, zu übernehmen. Voraussetzung ist demnach, dass sie – vor dem Hintergrund angemessener Wünsche – notwendig zum Erreichen der Leistungsziele sind und das Teilhabebedürfnis – in dem Fall nach Erholung – nicht bereits erfüllt ist. Der Wunsch, sich jährlich einmal auf eine einwöchige Urlaubsreise zu begeben und dafür die hier in Rede stehenden Kosten aufzuwenden, ist aus Sicht des BSG ein angemessenes soziales Teilhabebedürfnis und geht nicht über die Bedürfnisse eines nichtbehinderten, nicht sozialhilfeberechtigten Erwachsenen hinaus. Es fehlen dem LSG zufolge aber abschließende Feststellungen dazu, ob etwa weitere Reisen das Teilhabebedürfnis bereits erfüllt haben und ob die Buchung einer im Wesentlichen gleichartigen Reise möglich gewesen wäre, die bei einem anderen Anbieter geringere (oder keine) behinderungsbedingten Mehrkosten ausgelöst hätte.

SiAs

HBRS
Hessischer Behinderten-
und Rehabilitations-Sport-
verband e.V.

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird.
Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin - bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke

Der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e. V. bedankt sich für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit in 2022 und wünscht allen ein frohes Weihnachtsfest sowie ein friedvolles – glückliches – gesundes Neues Jahr 2023.